



DRV-*Magazin*

Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute



**Rückblick:
Das DRV-Jahr
2009**



Spezialisiert auf Medien & Marketing im Pferdesport!

Die PEMAG ist die führende Marketing-AG für Pferdesport im Rheinland. Nachrichten aus der Welt des Pferdesports, speziell des rheinischen, gehen täglich von unserem Schreibtisch aus in die Welt. In unserer Redaktion entstehen Fachbeiträge für die Zeitschriften Rheinlands Reiter-Pferde, FreizeitReiter und das DRV-Magazin. Außerdem gehören die Vermarktung von Pferdesportveranstaltungen, Pressearbeit für Vereine & Verbände, Sponsorenfindung & -betreuung sowie die Beratung von Vereinen und Betrieben zu unserem Tätigkeitsfeld.



Pferdesport Service und Marketing AG

PEMAG

Gesellschaft zur Förderung des Pferdesports

kompetent, leistungsstark, fundiert, aktuell

www.pemag.de

Editorial



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe Sie sind alle gut in das neue Jahr gekommen, erfreuen sich bester Gesundheit und sind voller Energie für 2010!

Einen großen Teil von Ihnen werde ich im Rahmen unserer Mitgliederversammlung im Februar in Warendorf hoffentlich persönlich begrüßen dürfen - zu einem ersten Austausch im neuen Jahr und für einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Auch die erste Ausgabe des DRV-Magazins im Jahr 2010 dient vor allem dazu, das Jahr 2009 Revue passieren zu lassen. Was die DRV-Fachausschüsse in den vergangenen Monaten alles geleistet haben, erfahren Sie in den Jahres-Kurzberichten ab Seite 5.

Vor ihnen liegt übrigens die erste Ausgabe des DRV-Magazins, das redaktionell nicht mehr von Susanne Hennig - die seit dem 1. Januar als Chefredakteurin für das Reitsportmagazin Reiter Revue international tätig ist - begleitet wurde. Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, mich noch einmal ausdrücklich bei Frau Hennig für die geleistete Arbeit zu bedanken.

Ab sofort entsteht das DRV-Magazin in redaktioneller Zusammenarbeit mit der Pferdesport Service und Marketing AG (PEMAG), Layout und Gestaltung sind in die Hände der Neusser Druckerei und Verlag GmbH übergeben worden. Über „die Neuen“ bei der Herstellung unseres Informationsblattes lesen Sie mehr auf Seite 4.

Sicherlich fällt Ihnen auch das leicht veränderte Layout des Heftes auf - wir hoffen, dass es Ihnen gefällt, nehmen aber auch jederzeit gerne Ihre Anmerkungen dazu entgegen! Bis dahin grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Spaß mit der neuen Ausgabe des DRV-Magazins!

Ihr

Inhalt

- (3) Editorial
- (4) News
- (5) Titelthema
- (10) Springrichten von Fall zu Fall
- (11) Einladung zur Mitgliederversammlung
- (12) Problem Abreiteplatz
- (13) Schlussnote
- (15) Namen + Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle: Joachim Geilfus

Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 9 88 40 15

Fax: +49 (5527) 9 88 40 11

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

www.drv-online.de

Schriftleitung: Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 02

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

Pferdesport Service u. Marketing AG (PEMAG)

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung: Studio93 GmbH, Neuss

Verlag:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH,

Moselstraße 14, 41464 Neuss

Tel.: +49 (2131) 404 311

Fax: +49 (2131) 404 424

www.ndv.de, E-Mail: ho@ndv.de

Redaktionsschluss für das DRV-Magazin

02/2010 ist am 20.02.2010!

Liebe DRV-Mitglieder,

sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! Vielen Dank!

Titelfoto: Privat

Wie stellen vor:

Meike Jakobi

Meike Jakobi hält nun die redaktionellen Zügel des DRV-Magazins in der Hand - damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben, stellen wir Ihnen die „Neue“ hier kurz vor.

Meike Jakobi (geb. Freimuth) entdeckte ihre Liebe zu Pferden im Alter von acht Jahren und ist den Vierbeinern seither stets treu geblieben. Seit jeher schlug ihr Herz vor allem für die Dressur, doch auch den übrigen Pferdesportdisziplinen stand sie von Anfang an aufgeschlossen und interessiert gegenüber. Schon zu Schulzeiten manifestierte sich bei der waschechten Westfälin der Wunsch, beruflich die journalistische Laufbahn einzuschlagen - am liebsten natürlich im Zusammenhang mit dem Pferdesport! Mit verschiedenen Praktika - unter anderem bei einem bundesweiten Pferdesportfachmagazin, beim WDR-Fernsehen und in verschiedenen Pressestellen - legte sie bereits während ihres Studiums der Film- und Fernsehwissenschaften, der Publizistik und der Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr-Universität in Bochum den Grundstock dafür und knüpfte in ihrer Funktion als Obfrau der Studentenreitgruppe Bochum-Dortmund Kontakte in der deutschen Reitsportszene. Bereits gegen Studienende fing die heute 29-Jährige zunächst als studentische Hilfskraft an, für die Pferdesport Service und Marketing AG und damit für die Zeitschrift „Rheinlands Reiter-Pferde“ zu arbeiten. Nach erfolgreichem Studienabschluss absolvierte sie bei der eng mit dem Pferdesportverband Rheinland verbundenen Aktiengesellschaft ein zweijähriges Volontariat, seit 2006 ist



Meike Jakobi als Redakteurin fest angestellt. Seit drei Jahren ist sie bei der PEMAG nun nicht mehr „nur“ für redaktionelle Artikel, Planung und Organisation von „Rheinlands Reiter-Pferde“ zuständig, sondern als Chefredakteurin auch für die Redaktion des Magazins „FreizeitReiter“ verantwortlich.

Und auch die Freizeit der Bochumerin gehört zum größten Teil den Pferden, denn wenn Meike Jakobi nicht gerade in ihrem Büro in Langenfeld sitzt oder bei pferdesportlichen Events im Rheinland und Umgebung anzutreffen ist, dann findet man sie meistens entweder im Stall bei ihrer fünfjährigen Oldenburgerstute Frida oder auf der Weide bei ihrem Pferde-Oldie Macintosh...

DRV-Magazin mit neuem Team

Das neue Jahr bringt auch in Sachen DRV-Magazin einige Veränderungen mit sich - hinter unserer Informations-Zeitschrift für Turnierfachleute steht ein neues Team!

Bisher wurde das Heft redaktionell von Susanne Hennig begleitet. Für ihre tatkräftige und qualitativ hochwertige Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken und Frau Hennig für ihre Zukunft als neue Chefredakteurin des Pferdesport-Fachmagazins „Reiter Revue international“ viel Glück wünschen. Für die Redaktion des DRV-Magazins zeichnet mit Erscheinen dieser Ausgabe nun die Pferdesport Service und Marketing AG (PEMAG) verantwortlich. Die PEMAG ist eng mit dem Pferdesportverband Rheinland verbunden und betreut für diesen auch das Verbandsorgan „Rheinlands Reiter-Pferde“. Seit knapp drei Jahren zeichnet das Team der PEMAG außerdem redaktionell für das Magazin „FreizeitReiter“ verantwortlich. Das aus dieser Arbeit gewonnene Know How steht somit ab sofort auch dem DRV-Magazin zur Verfügung. Ansprechpartnerin für redaktionelle Fragen und Anmerkungen seitens der PEMAG ist Meike Jakobi.

Auch Druck und Satz liegen in neuen Händen: Für den Druck ist ab sofort die Neusser Druckerei und Verlag GmbH (NDV) zuständig, Satz und Gestaltung übernimmt für die NDV die studio93 GmbH mit Sitz in Neuss. Die NDV ist seit vielen Jahren für Druck und Vertrieb von „Rheinlands Reiter-Pferde“ zuständig und ist Herausgeber des Magazins „FreizeitReiter“. Und auch das studio93-Team hat sich bei der gestalterischen Mitarbeit an beiden Magazinen bereits verdient gemacht.

Wir können also auf ein für uns neues, aber dennoch bereits eingespieltes Team zurückgreifen, mit dem es uns hoffentlich gelingen wird, das DRV-Magazin nicht nur auf dem bisherigen Qualitätsstandard zu halten, sondern noch mal ein Stück zu verbessern!

Korrektur:

Seminare Winterhalbjahr 09/10

Der im letzten DRV-Magazin veröffentlichte Seminarplan für das Winterhalbjahr 09/10 war leider fehlerhaft. Die von Stephan Ellenbruch am 06. Februar in Herxheim (RHP) und am 7. Februar in Neuwied (RHP) gehaltenen Seminare behandeln das Thema „Spezialfälle im Springsport“, beide Veranstaltungen sind somit eindeutig dem Fachausschuss Springen zuzuordnen. Gerne wird Stephan Ellenbruch im Rahmen des Seminars auch etwaige Fragen zum Thema Dressur nach bestem Wissen beantworten - es handelt sich aber keinesfalls schwerpunktmäßig um ein Dressurseminar! Wir bitten dies zu beachten. Vielen Dank.

Kontakt

PEMAG, Meike Jakobi

Weißenstein 52
40764 Langenfeld
Tel.: 0 21 73-3 94 59 54
E-Mail: mj@pemag.de
www.pemag.de

Das DRV-Jahr 2009

Das Jahr 2010 ist noch jung und die DRV-Aktiven sehen der ersten wichtigen Veranstaltung des Jahres, der Mitgliederversammlung am 27. und 28. Februar, hoffentlich gesund, munter und voller Tatendrang entgegen. Doch neben der Planung für das neue Jahr ist die Mitgliederversammlung vor allem dazu da, das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Den Auftakt für den Rückblick auf das DRV-Jahr 2009 machen die hier veröffentlichten Kurzberichte der acht DRV-Fachausschüsse.

Vielseitigkeit und Parcouraufbau Helmut Gosert gibt einen Rückblick auf das vergangene Jahr aus Sicht des Fachausschusses Vielseitigkeit und Parcouraufbau:

Schwerpunkt der Ausschusstätigkeit war wieder die Aus- und Weiterbildung der Turnierfachleute landesweit. Die Mitglieder des Ausschusses sind sich einig darüber, dass die durchaus positiven, sportlichen Entwicklungen im Vielseitigkeitsreiten in Deutschland auch auf die solide, pragmatische und innovative Ausbildung der verantwortlichen Funktionäre zurückzuführen ist. Insbesondere die allgemeinen sicherheitstechnischen Aspekte unserer Disziplin werden stetig beobachtet und analysiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Form von Fortbildungsseminaren an die interessierten Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. Gleiches gilt für die Tätigkeit als Richter hinsichtlich des Reglements und der Methodik und Strategie des „Richtens“. Insofern sieht sich der Ausschuss nach wie vor als Dienstleister für die Kolleginnen und Kollegen im Land.

Neben den zahlreichen regionalen Landesverbandsveranstaltungen seien hier folgende Veranstaltungen repräsentativ genannt.

Langenfeld (RHL)	am 26.01.2009
Radolfzell (BAW)	am 31.01/01.02.2009
Warendorf (WEF)	am 06./07.02.2009
Kreuth (BAY)	am 22.02.2009
Valluhn (MEV)	am 03.10.2009
Ehren/Cloppenburg (WES)	am 07./08.11.2009

Die Bedeutung der gewählten Themenschwerpunkte, die günstige geografische Verteilung und nicht zuletzt die Wahl der Referenten, fanden großes Interesse bei den Seminarteilnehmern. Bei den genannten Seminaren nahmen jeweils zwischen 30 und 50 Personen teil. Hier sind die Verantwortlichen der Landesverbände aufgerufen, entsprechend den Masterplänen der DRV weiterhin für ein durchgängiges Seminarangebot zu sorgen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausschusstätigkeit war auch wieder die Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen im Bereich des Richtens und des Parcouraufbaus.

Anlässlich geeigneter Veranstaltungen wurden wieder einige Kolleginnen und Kollegen einer Prüfung zur Erlangung der Grund- bzw. Weiterqualifizierung unterzogen. Die Organisation und Durchführung lag hierbei in den Händen des Ausschusses. Auf die Initiative von Philine Ganders-Meyer hin, die den Ausschuss tatkräftig unterstützt, wird zurzeit das Merkblatt Geländeaufbau überarbeitet und aktualisiert. Nach Fertigstellung steht dann ein Nachschlagewerk von hoher Qualität zur Verfügung, in das die Erfahrungen der letzten Jahre mit eingeflossen sind. Insbesondere die Nachwuchskräfte und engagierten Fachleute an der Basis, haben hier eine hervorragende Orientierungshilfe an Hand.

Nach wie vor ist der Ausschuss bemüht, die Fort- und Weiterbildung noch intensiver bis an die Basis zu bringen. In Form von regionalen Veranstaltungen sollen evtl. auch die vielen engagierten Helfer bei Veranstaltungen, z.B. Hindernisrichter, Hindernisbauer, Organisationshelfer etc. die Möglichkeit haben, sich



Foto: PEMAG

zertifizieren zu lassen. Das ist innovativ und soll der Verbesserung der Veranstaltungsqualität und der Sicherheit dienen. Ein entsprechendes Konzept wird zurzeit erarbeitet.

Die Dokumentation und Analyse von Vorkommnissen während einer Prüfung (Fall Report) hat sich auf der internationalen Ebene bewährt. Der Ausschuss ist der Meinung, dass eine derartige Dokumentation auch auf nationaler Ebene Sinn macht. Auch hierzu wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet bzw. weiterentwickelt.

Leider bin ich aus beruflichen Gründen in Zukunft nicht mehr in der Lage die Funktion des Ausschussvorsitzenden wahrzunehmen. Ich bitte hierzu um Verständnis. Aus diesem Grund habe ich Martin Plewa gebeten, ab sofort diese Funktion zu übernehmen. Er hat dem dankenswerter Weise zugestimmt. Mit Martin Plewa als Leiter und Rüdiger Schwarz als Stellvertreter, ist der Ausschuss für die Zukunft gut aufgestellt. Ich werde weiterhin als Ausschussmitglied mitarbeiten, auf dem Weg

- den Sport pferdegerecht zu machen
- den Sport sicherer zu machen
- das Image unseres Sportes aufzuwerten.

Nach wie vor werden wir den Vielseitigkeitssport immer wieder kritisch hinterfragen und durchleuchten, Verbesserungen anstreben, die Verantwortlichen weiter intensiv schulen und somit die Außenwirkung deutlich verbessern. Der Vielseitigkeitssport ist nach wie vor im Aufwind. Wir müssen alles daran setzen, damit wir Turnierfachleute auf gleicher Höhe mitkommen. Insbesondere hierin sehen wir, der Ausschuss Vielseitigkeit und Parcoursaufbau, unsere zukünftigen Aufgaben.

Basis- und Aufbauprüfungen

Dr. Carsten Munk blickt für den Fachausschuss Basis- und Aufbauprüfungen auf das Jahr 2009 zurück:

Bereits zum Ende des Berichtsjahres 2009 fanden die ersten Grundrichterprüfungen DL/SL statt, die auf der Grundlage der neuen APO zum 01.01.2010 um die zusätzliche Qualifikation B (Richten von Basisprüfungen) erweitert wurden. Hierfür waren dann auch die Vorbereitungslehrgänge, um dieses Prüfungsfach zu ergänzen und Prüfer für die Abschlussprüfung zu benennen. Von Seiten der DRV wurden in diesem Zusammenhang den Prüfungseinrichtungen und den Landesverbänden entsprechende Seminare sowie den Prüfungseinrichtungen eine Auswahl von Prüfern angeboten.

Die bisweilen als zu lang und als zu schwierig (z.B. Abforderung der dreifachen Schlangenlinie) bewertete Aufgabe RP 1 für die

dreijährigen Reitpferde wurde im Berichtsjahr ergänzt um die neu konzipierte Aufgabe RP 1a. Diese zeitlich kürzere und hinsichtlich der Anforderungen einfachere Aufgabe ist vorgesehen für dreijährige Reitpferde bzw. für drei- und vierjährige Reitpferde gemeinsam, wenn nicht eine altersmäßige Trennung ausgeschrieben wurde. Darüber hinaus kann diese Aufgabe verwendet werden, wenn die gem. LPO geforderten Mindestmaße (1000 m² - Mindestbreite 20m bzw. bei Hallen - LP 20x40m) zur Verfügung stehen. Es soll aber auch an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen werden, dass prinzipiell dem Reitpferde - Prüfungsviereck 20 m x 60 m der Vorzug gegeben werden soll. Diese Vorschläge müssen noch durch den Beirat Sport der FN beschlossen werden und erhalten voraussichtlich ab Mai 2010 Gültigkeit.

Für das Berichtsjahr 2010 hat sich der Fachausschuss Basis- und Aufbauprüfungen vorgenommen, in dem Merkblatt für die Reitpferdeprüfungen die sechste Note („Temperament und Harmonie der Vorstellung“) durch zusätzliche Erläuterungen klarer zu definieren. Die fünfte Note für das getrennte Richten in den Dressurpferdeprüfungen der Kl. M („Gesamteindruck“) soll ebenfalls präzisiert werden, wobei in dieser Note mehr Wert auf die Versammlung- und Verstärkungsfähigkeit des Pferdes gelegt werden soll.

Für das Berichtsjahr 2009 ist für die Anzahl der Basisprüfungen gegenüber dem Jahr 2008 insgesamt ein leichter Rückgang zu verzeichnen, wobei für die Reitpferdeprüfungen minus 3,4 Prozent und für die Eignungsprüfungen minus 4,6 Prozent festzustellen sind. Ganz erheblich rückläufig ist dagegen die Anzahl der Gewöhnungsprüfungen, die gegenüber dem Vorjahr um 44,1 Prozent zurückgegangen ist. Insgesamt muss für die Basisprüfungen seit dem Jahr 2003 nach wie vor ein leicht rückläufiger Trend notiert werden.

Einen Aufwärtstrend gegenüber dem Vorjahr mit 2,3 Prozent können die Springpferdeprüfungen verzeichnen und ebenso einen Zuwachs um 1,4 Prozent die Dressurpferdeprüfungen. Auch die Geländepferdeprüfungen weisen eine Steigerung um 3,5 Prozent auf.

Der Fachausschuss BA definiert nach wie vor für sich als wesentliche Themen der Zukunft die Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Richterqualität und die Schaffung der hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen.

Dressur

Für den Fachausschuss Dressur berichtet Dr. Dieter Schüle über die Tätigkeiten des Ausschusses im vergangenen Jahr:

Nach Ablauf der Saison tagte am 5. Oktober 2009 der Fachausschuss Dressur in Warendorf unter Anwesenheit von Bundestrainer Holger Schmezer, Christoph Hess und Heinz Schütte.

Rückblickend auf die Saison wurde festgestellt, dass die Zahl der Turniere rückläufig ist, es immer schwieriger wird Sponsoren zu finden, die Starterzahlen jedoch gleich bleibend sind und im mittleren Bereich teilweise sehr hoch. Eine Verbesserung der Leistungen im mittleren und unteren Bereich wäre wünschenswert, in diesem Bereich sollten auch die Bewertungen durch die Richter klarer und sicherer erfolgen, und nicht so häufig durch Vorurteile belastet sein. In den mittleren Klassen ist Bedarf an aussagekräftigen Richterschulungen.

Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, dass die Vorschläge des Dressurausschusses zur APO 2010 umgesetzt wurden. Die Änderungen bezüglich der Grundprüfung und der GP-Prüfung sind Bestandteil der neuen APO. Im Januar findet der theoretische Teil der GP-Prüfung in Münster laut APO statt. Dieser entscheidet über die Zulassung zur praktischen Prüfung. Zur Prüfung sind 21 Kandidaten angemeldet.



Foto: PEMAG

Der Ausschuss betonte, dass im Winter 2009/2010 vermehrt Schulungen in allen Bereichen der Dressur wichtig sind. Leider werden die Schulungen nur von einigen Landeskommissionen angeboten. Über die Verpflichtung zur Richterausbildung sollten jedoch alle Landeskommissionen nachdenken.

Wichtigster Punkt der Sitzung war die Gestaltung des Aufgabenheftes 2012. Nach eingehender Analyse der bestehenden Ausgaben wurden folgende Änderungen beschlossen:

Kl. A:

A * (einfache Aufgaben)

A ** (u. a. mit RWR, Schenkelweichen)

2. Kl. L:

L * (20x40 - 20x60)

L ** mit Traversalen/Schulterherein
Getrenntes Richten erlaubt

Kl. M:

M * auf Trense möglich

M ** Neufassung einiger Aufgaben

4. Kl. S:

Vermehrte Konzentration auf 20x60

Die Aufgaben sollen mit Leitgedanken versehen werden, das Format des Aufgabenheftes wird den Aufgaben angepasst. Die internationale Diskussion über eine Änderung der Schlussnoten wurde besprochen, eine Entscheidung jedoch nicht gefällt. Erste Aufgabenvorschläge werden bereits im Februar 2010 dem Ausschuss vorgelegt, sodass im Laufe des Jahres 2010 Testreiten angesetzt werden kann.

Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Ausschusses für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit und ich hoffe, dass es uns auch in 2010 gelingt, den Dressursport weiter zu entwickeln. Fragen zu den einzelnen Punkten oder Vorschläge für die neuen Aufgaben können direkt an mich gerichtet werden.

Springen und Parcoursaufbau

Dr. Hanno Dohn und Eckhard Hilker werfen einen Blick zurück auf das Jahr 2009 aus Sicht des Fachausschusses für Springen und Parcoursaufbau:

In der Aufarbeitung der bei den Olympischen Spielen 2008 in Hongkong aufgetretenen Fälle von Doping bzw. verbotener Medikation wurde eingehend darüber beraten, ob das Abwurfverhalten der oberen Hindernisteile sich dahingehend entwickelt hat, dass der Abwurf zu schnell erfolgt bzw. das leichteste Touchieren bereits zu Fehlern führt. Einhellig wurde der Grundsatz mit Nachdruck wieder belebt:

„Touchieren sollte keinen Abwurf nach sich ziehen, Anschlagen muss zum Abwurf führen.“



Foto: Privat

Die Tiefe der Auflagen, das Gewicht der Stangen, Form und Größe der obersten Abwurfteile sind diesbezüglich bei der Hindernisgestaltung gegenseitig abzustimmen. Das Pferd muss das Anschlagen und damit den Abwurf fühlen, nur so ist gewährleistet, dass der Reiter das Überwinden von Hindernissen ohne Manipulation am Pferd in korrekter Weise trainieren kann. Darüber hinaus darf auch nicht vorkommen, dass normaler Wind bereits zum Herabfallen der oberen Hindernisteile führt.

Eine nach wie vor größere Beachtung muss das nach Ausschreibung geforderte Tempo erfahren. Bei dem Richtverfahren nach Strafpunkten und Zeit, ist die Zeit nicht nachstehendes Kriterium für die reiterliche Leistung, sondern den Fehlern durch Abwürfe gleichgestellt. Das bedeutet de facto, dass die Festlegung der erlaubten Zeit nicht einer großzügigen bzw. für die Reiter wohlwollenden Schätzung unterliegen darf. Zeitfehler sind kein Missgeschick, sondern das Ergebnis zu geringen Tempos oder zu langer Wege. Das bedeutet, dass die Länge der Bahn sorgfältig zu ermitteln ist. Die vom Computer ermittelte Länge kann nur zur Kontrolle des mit dem Messrad festgestellten Weges herangezogen werden. Die Möglichkeit der Veränderung der erlaubten Zeit bei den ersten drei Reitern darf nicht Normalfall werden, sondern ist eine nur selten anzuwendende Ausnahme, die vielleicht bei schwierigen Bodenverhältnissen zur Anwendung kommen kann.

Die neuen Ausbildungsregeln der FEI für Parcoursdesigner wurden eingehend diskutiert und bezüglich ihrer Übereinstimmung mit unserer APO geprüft. Hintergrund war, dass Parcoursbauer in Deutschland bereits eine qualifizierte nationale Ausbildung durchlaufen haben und beim Übergang zur internationalen Ausbildung nicht gezwungen werden sollen, wieder bei Null anzufangen. Nach eingehenden Beratungen ist es gelungen, dass deutsche Parcourschefs, die

unsere Ausbildung bis zu vier Sternen absolviert haben, in die FEI-Ausbildung auf der Stufe „Level 2“ einsteigen. Ein früheres Wechseln in die FEI-Ausbildung wird es für deutsche Parcourschefs nicht geben.

Sehr bewährt hat sich das überregionale Seminar für DRV-Gutachter, bei dem Richter und Parcourschefs zusammen kamen. Neben den Vorträgen mit anschließender Diskussion aktueller Themen demonstrierte es besonders nachdrücklich, dass beide Gruppen an einen Tisch gehören, da sie es letztendlich sind, die den Springsport gestalten und eine Sprache sprechen müssen. Insoweit hat auch die Arbeit im nunmehr gemeinsam besetzten Fachausschuss bereits gute Früchte getragen.

Um seinen aufgezeigten Aufgaben nachzukommen tagte der Ausschuss im Berichtsjahr zweimal. Mittels moderner Kommunikationsverfahren fand ein ständiger Gedankenaustausch statt. Allen Mitgliedern des Fachausschusses Springen und Parcoursaufbau gilt der Dank für die aktive Mitgestaltung der Arbeit des Ausschusses.

Jugend- und Breitensport

Fachausschuss-Leiterin Silke Gärtner lässt das Jahr 2009 aus Sicht des DRV-Ausschusses für Jugend und Breitensport Revue passieren:

Der Ausschuss Jugend- und Breitensport war im Jahr 2009 mit mehreren Veranstaltungen aktiv in der Richtertfortbildung tätig, die sich mit verschiedenen Wettbewerben aus dem Bereich der WBO beschäftigten bzw. den Unterschied zu den Prüfungen in der Klasse E nach LPO erläuterten. Diese Fortbildungen sind aber leider nur von einem kleinen Teilnehmerkreis besucht worden. Dennoch gibt es gerade in diesem Bereich der Richtertätigkeit sehr häufig Unsicherheiten aufgrund fehlender Kenntnisse im Bereich der WBO oder die WBO selbst birgt gewisse Unstimmigkeiten. Ein



Foto: PEMAG

weiteres Problem bei den Wettbewerben stellen die Ausschreibungen dar. Diese werden ähnlich der anderen Prüfungen in einer Kurzform in den Fachmagazinen veröffentlicht. Um die Ausschreibung genau zu verstehen, sind dann allerdings umfassende LPO- und WBO-Kenntnisse erforderlich. Aus diesen Erfahrungen und den Ereignissen der vergangenen Turniersaison bezüglich der WBO hat sich der Ausschuss um die Klärung einiger Fragen mit der FN bemüht. Hierzu stehen die endgültigen Ergebnisse jedoch noch aus. Sobald es hierzu wichtige Informationen gibt, werden diese im DRV-Magazin veröffentlicht.

Ein weiterer Schwerpunkt im vergangenen Jahr war die Fertigstellung der APO 2010 im Hinblick auf die Voraussetzungen und Inhalte des Prüfers Breitensport, der ab 2010 fest in der APO verankert ist – mit dann bundesweit einheitlichen Anforderungen. Für die Arbeit sei hier besonders Klaus Harms gedankt, der in dem entsprechenden FN-Ausschuss federführend mitgewirkt hat und die Meinung und Auffassung unseres Fachausschusses vertreten und eingebracht hat. Durch die Verankerung des Prüfers Breitensport in der APO erwartet der Fachausschuss künftig auch Anfragen bezüglich der Mitwirkung in der Ausbildung und Prüfung der angehenden Prüfer Breitensport. Der Ausschuss wird Anfang 2010 ein Merkblatt für den Prüfer Breitensport entwickeln, das dann über die DRV erhältlich sein wird. Dieses Merkblatt soll Informationen über die Vorbereitung und Durchführung der Prüfung zum Prüfer Breitensport enthalten.

Ein weiteres Anliegen des Ausschusses bezieht sich auf das sich bereits in der Entwicklung und Überarbeitung befindende Aufgabenheft, das 2012 neu herauskommen soll. Der Fachausschuss möchte eini-

ge Aufgaben entwickeln für z.B. Reiterwettbewerbe, Dressurreiterwettbewerbe und auch eine mögliche Veränderung der E-Dressuren bewirken. Hierzu wird es weitergehende Gespräche mit dem Dressurausschuss geben, der sich im Wesentlichen mit dem Aufgabenheft befasst.

Abschließend möchte ich mich bei den Mitgliedern des Fachausschusses für die geleistete Arbeit bedanken und wünsche allen ein gutes Jahr 2010.

Nachwuchsförderung für Turnierfachleute

Georg-Christoph Bödicker berichtet über die Aktivitäten des Fachausschusses Nachwuchsförderung für Turnierfachleute im Jahr 2009:

Schwerpunktthema der Fachausschussarbeit im Berichtsjahr war die Umsetzung der in der APO 2010 vorgesehenen erweiterten Grundprüfung für Richter. Angehende Richter müssen künftig in ihrer Grundprüfung nicht nur – wie bisher – eine Dressur- und eine Stilspringprüfung der Klasse L (DL/SL) und einen Reiterwettbewerb beurteilen, sondern auch eine Reitpferdeprüfung. Wer bestanden hat, erwirbt damit gleichzeitig die Qualifikation Basisprüfungen (B), um Reitpferde-, Gewöhnungs- und Eignungsprüfungen richten zu dürfen. Wer zur Grundprüfung antritt, muss bereits vorab die Fähigkeit, einen breitensportlichen Wettbewerb (BW) beurteilen und eine Reitpassprüfung (RP) abnehmen zu können, im Rahmen einer Zusatzschulung in seinem Landesverband bewiesen haben.

Am 20. Januar 2009 tagte der Fachausschuss in Kassel das erste Mal. Ein wichtiges Arbeitsergebnis war die Planung eines Info-Tags zur Richterausbildung gem. APO 2010. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung ver-

anstaltete dann in Zusammenarbeit mit dem DRV- FA Nachwuchsförderung am 13. Juli 2009 in Warendorf ein Treffen für die Geschäftsführer und Beauftragten für die Richterausbildung der Landeskommissionen. Erfreulicherweise waren alle Landeskommissionen vertreten. Es wurde über die neuen Inhalte der APO 2010, die die Richteraus- und -fortbildung betreffen, informiert und deren Umsetzung erörtert. Im Anschluss an diese Veranstaltung fand die zweite Fachausschusssitzung in 2009 statt.

Im Berichtsjahr konnten durch die DRV vier zwei bis vier Tage dauernde Seminare mit dem Schwerpunkt Nachwuchsrichterausbildung und Vorbereitung zur Grundprüfung gefördert werden. Diese Seminare fanden in Berlin, Sulzbach (Hessen), Klockenhagen (Mecklenburg-Vorp.) und Hoya (Hannover) statt und waren kommissionsübergreifend. Darüber hinaus wurden in vielen Landeskommissionsbereichen weitere wichtige, intensive Schulungs-Maßnahmen für Nachwuchsrichter durchgeführt.

Für 2010 ist am Donnerstag, den 25. März, in Langenfeld (Rheinland) von der DRV ein Pilot-Seminar „Kommentierung von Reitpferdeprüfungen, Dressur- und Stilspringprüfungen“ als Fortbildungsveranstaltung für Nachwuchsrichter geplant. Es soll dabei getestet werden, ob neben der praktischen Beurteilung auch Bild- und Filmmaterial zu Schulungszwecken sinnvoll eingesetzt werden kann. Eine Vorreiterrolle als multimediales Lern- und Lehrprogramm nimmt hier bereits die DVD-ROM Pferdebeurteilung, erschienen im FN-Verlag ein.

In 2009 fanden mit der Qualifikation DL/SL, DL/SL/B, BA, B in der Deutschen Reitschule und in den LKs Westfalen und Rheinland Lehrgänge mit anschließender Richterprüfung statt. In der Deutschen Reitschule in Warendorf gab es einen DL/SL-Lehrgang mit Prüfung, die sechs von insgesamt elf Teilnehmern bestanden. Die zwei stattgefundenen DL/SL/B-Lehrgänge mit Prüfung absolvierten 16 der insgesamt 22 Teilnehmer erfolgreich. Außerdem fanden zwei BA-Lehrgänge mit Prüfung statt, von denen allerdings einer erst nach Redaktionsschluss zu Ende ging. Den ersten der beiden BA-Lehrgänge mit Prüfung bestanden elf der 13 Bewerber. Zwölf von insgesamt 15 Teilnehmern absolvierten zudem erfolgreich die beiden B-Lehrgänge mit Prüfung, die in Warendorf abgehalten wurden.

Bei der Landeskommission Westfalen wurde 2009 eine Richterprüfung DL/SL/BW/RP/B nach der APO 2010 durchgeführt, die acht der insgesamt zwölf Richteranhewerter

bestanden. Im Rheinland wurde eine Prüfung B, DL, SL durchgeführt, die neun von siebzehn Kandidaten erfolgreich absolvierten. Die im Pferdesportzentrum Rheinland stattgefundenen B-Prüfung bestanden vier von fünf Prüflingen.

Der FA gratuliert allen erfolgreichen Absolventen zur bestandenen Prüfung und wünscht eine angenehme Richterlaufbahn. Ich danke all denen, die sich im Jahr 2009 für die Förderung des Nachwuchses von Turnierfachleuten eingesetzt haben!

Fahren und Parcoursaufbau

Dr. Klaus Christ wirft einen Blick zurück auf das Jahr 2009 des Fachausschusses Fahren und Parcoursaufbau:

versuchten unter den gegebenen Umständen das Beste zu erreichen. All diesen Organisatoren möchte ich für ihren Einsatz einen herzlichen Dank sagen. In diesen Dank einschließen möchte ich auch wieder unsere Richter und Parcourschefs, die mit der gebotenen Sorgfalt und dem notwendigen Wissen die vielen einzelnen Prüfungen begleitet haben – auch wenn das nicht immer einfach gewesen ist.

Das begann bei den mehr und mehr werdenden WBO Prüfungen und zog sich hin über die ganze Palette der verschiedenen Klassen der Fahrprüfungen bis zu den Weltmeisterschaften der Ponys, die bei uns in Deutschland in Greven ausgetragen wurden, und denen der Zweispänner in Ungarn. Die Ponys hatten eine ungeheure Medaillenausbeute

und nicht Massenveranstaltungen zu begleiten. In den unterstützten Seminaren ging es meist um LPO – Fragen, Wege der Notenfindung, die Ausbildungsskala und aufgetretene Fragen bzw. Vorfälle auf den Veranstaltungen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der DRV ist die Mitwirkung an bzw. die Durchführung von verschiedenen Prüfungen für unsere neuen Turnierfachleute. Diese begannen im Frühjahr mit der Parcourschefprüfung, bei der vier Kandidaten die Grundprüfung FA, einer die FM-Prüfung und drei die FS - Prüfung bestanden. Anlässlich des Turniers in Zeiskam konnten drei Kandidaten ihre praktische Richterprüfung ablegen und es war ein überaus gutes Ergebnis zu bestätigen. Bei den Richterprüfungen im Oktober in



Foto: PEMAG

Bei einem Blick auf die verfügbaren Zahlen ist zu bemerken, dass im abgelaufenen Turnierjahr trotz mancher Bedenken nahezu dieselbe Anzahl an Prüfungen durchgeführt werden konnte wie im Vorjahr und die Zahl der Starts sogar gesteigert werden konnte. 2009 wurden insgesamt 3.008 Prüfungen mit 36.702 Starts zuzüglich 45 Eignungsprüfungen für junge Pferde mit 367 Starts registriert. Total macht das eine Steigerung um mehr als 2.500 Starts oder 6,9 Prozent aus – eine für unseren Sport doch recht erfreuliche Zahl.

Es gab eine Reihe von sportlichen wie auch organisatorischen Höhepunkten im vergangenen Jahr und die meisten Veranstalter

– nahezu alle Medaillen blieben im eigenen Land –, die Zweispänner errangen eine kaum noch für möglich gehaltene Bronzemedaille in der Mannschaft. Erfreulicherweise konnten wir bei allen Championaten und wichtigen internationalen Prüfungen deutsche Richter für die internationale Richtergruppe stellen und somit unsere Meinung und unser Richt- und Ausbildungssystem in die Waagschale werfen.

Für die Fortbildung unserer Richter und Parcourschefs wurden sieben Seminare durch die DRV unterstützt. Hier sollten noch mehr die Landeskommissionen übergreifenden Veranstaltungen zur Regel werden, um wirklich die Richter und Parcourschefs zu fördern

Warendorf konnten drei Kandidaten die Grundprüfung FA bestehen, des weiteren erhielten drei Teilnehmer die Qualifikation FBA und eine Aspirantin konnte den theoretischen Teil der FS Prüfung sehr erfolgreich ablegen. Unseren neuen Turnierfachleuten gilt unser Glückwunsch und wir hoffen, dass die Tätigkeit von viel Erfolg gekrönt wird!

Trotzdem sind wir intensiv auf der Suche, um neue, fachlich versierte Kandidaten sowohl für den Bereich der Parcourschefs als auch für den der Richter zu finden und bitten hier um Unterstützung.

Im Oktober wurde in Riesenbeck ein FEI Seminar für angehende Technische Delegierte und Parcourschefs auf internationa-

ler Schiene durchgeführt. Daran nahmen auch sieben deutsche Kandidaten teil, leider war allerdings bis zur Erstellung dieses Berichtes noch kein offizielles Ergebnis verfügbar. Insgesamt waren 30 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern anwesend, darunter auch solche, die einen „Refresher Kurs“ absolvierten.

Zum Schluss möchte ich allen ein herzliches Dankeschön sagen, die durch positive Anregungen zum Wohle des Deutschen Fahrsportes beigetragen haben!

Voltigieren

FA-Leiterin Renate Schmolze gibt einen Rückblick auf das vergangene Jahr aus Sicht des Fachausschusses Voltigieren:

Im Januar 2009 fand die Bundesrichtertagung in Seelitz (Sachsen) mit 39 Teilnehmern aus 13 Landesverbänden statt. Hauptthema war hier die Musikinterpretation und die Einordnung der Schwierigkeitsgrade.

Das erste Jahr mit der neuen LPO ergab rückblickend weitgehend keine Probleme.

Im Februar 2009 fand die Höherqualifikation VOT in Bremen mit zwölf Teilnehmern aus sechs Landesverbänden statt. Alle Teilnehmer bestanden erfreulicherweise die Prüfung.

Ebenfalls in Bremen traf man sich zum zweiten Mal zur Norddeutschen Richtertagung. Auch hier ging es um das Einordnen der Schwierigkeitsgrade der Kür, aber auch um das Verge-

ben der Pflichtnoten über Kopfhörer. Im März fand die Grundprüfung VOE mit 17 Teilnehmern aus acht Landesverbänden statt. Drei Teilnehmer mussten ein Fach wiederholen, ein Teilnehmer bestand die Prüfung nicht.

In 2010 werden keine Richterprüfungen stattfinden, nach Abfrage der Landesverbände sind nicht genug Anwärter vorhanden.

Die Entwicklung im Voltigiersport-Leistungssport ist seit dem Jahr 2000 bei den Gruppen nach oben gegangen. Im Einzel-

voltigieren stiegen die Zahlen in der Zeit von 2000 bis 2006 an, in den letzten drei Jahren sind sie allerdings wieder rückläufig. Bedenklich ist die Zahl der Longen-



führer: Waren es im Jahr 2000 noch 2.142 sind es jetzt nur noch 1.512. Wenn das Engagement der Ausbilder nicht mehr da ist, wird der Voltigiersport darunter leiden. Ganztagschulen und der demographische Wandel werden unserem Sport in Zukunft Probleme bereiten. Auch wenn der Voltigiersport zunehmend bei den Großen Turnieren integriert wird, dürfen wir die Zukunftsentwicklung an der Basis nicht aus den Augen verlieren.

Foto: PEMAG

Springrichten von Fall zu Fall

Dr. Hanno Dohn | Inga Holdt-Mencke

Springprüfung Kl. M*

§ 501 A1 - 50 Nennungen - 42 Starter

In einer Springprüfung der Kl. M* nach Fehler und Zeit enthält der Parcours u.a. ein Hindernis unter dem sich ein „Liverpool“ befindet.

Während des Springens gab es auch Fehler und Verweigerungen an dem „Liverpool Hindernis“. Nach dem 20. Reiter besorgte ein Trainer ein mobiles Liverpool und legte es unter den Steilsprung auf dem Vorbereitungsplatz, so dass die folgenden Reiter den Liverpool üben konnten.

Der Richter auf dem Vorbereitungsplatz unternahm nichts.

Kurz vor Ende der Springprüfung erscheint ein Reiter auf dem Richterturm und beklagt sich, dass er nicht die Möglichkeit gehabt habe, auf dem Vorbereitungsplatz das Liverpool Hindernis zu nutzen, da er vorher geritten sei und sein

einzigster Fehler sei eine Verweigerung an diesem Hindernis. Wie haben die amtierenden Richter reagiert?

1. Zunächst wurde überprüft, ob und wann das Liverpool auf dem Vorbereitungsplatz zur Verfügung stand.
2. Daraufhin wurde die Prüfung in zwei Abteilungen geteilt, die erste Abteilung hatte kein Liverpool zur Verfügung, die zweite konnte das Liverpool üben.

An diesem Beispiel können wir wieder sehen, wie wichtig das Wissen um den Vorbereitungsplatz für jeden Richter ist. In der LPO heißt es eindeutig:

§ 51 B5: „Auf dem Vorbereitungsplatz ist grundsätzlich nur das vom Veranstalter bereitgestellte Hindernismaterial zugelassen.“



Der Richter auf dem Vorbereitungsplatz hätte das Springen über das „Liverpool Hindernis“ sofort unterbinden und den betroffenen Reitern den Sachverhalt erklären müssen.

Grundsätzlich ist nichts gegen ein Liverpool auf dem Vorbereitungsplatz einzuwenden, jedoch muss das Material von Beginn an jedem Reiter zur Verfügung stehen.

Da hier jedoch die Reiter unter ungleichen Bedingungen an den Start gegangen sind, konnte die Richtergruppe nur auf zwei Abteilungen entscheiden.

Einladung zur Mitgliederversammlung

der Deutschen Richtervereinigung e.V. am 27./28.02.2010 in Warendorf

Die jährliche Mitgliederversammlung der Deutschen Richtervereinigung findet in diesem Jahr in der FN-Zentrale in Warendorf statt. Termin: 27. und 28. Februar. Anders als in den Vorjahren wird die Tagung nicht mit einem Seminar am Samstag eingeleitet. Dieses ist erst für den zweiten Veranstaltungstag (Sonntag) angesetzt. Der Ablauf sieht also am Samstag, den 27. Februar, einen Vortrag von FN-Generalsekretär Sönke Lauterbach und die Mitgliederversammlung vor, am Sonntagmorgen lautet das theoretische wie praktische Seminarthema „Die Vorbereitung auf den Wettkampf und die verantwortungsbewusste Begleitung durch den Richter.“

Samstag, 27. Februar 2010

16:00h

Mitgliederversammlung, großer Sitzungssaal der FN

Referat: Soenke Lauterbach, Generalsekretär FN/DOKR
Die Ereignisse des Jahres 2009

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
Jahresbericht des Vorsitzenden, Aktuelles aus den Fachausschüssen
2. Wirtschaftsbericht
Erläuterung der Bilanz /Gewinn- u. Verlustrechnung 2009
Geplante Ergebnisverwendung, Haushaltsplan 2010
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Feststellung des Jahresabschlusses 2009/Bestätigung Haushaltsplan 2010
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer
7. Satzungsergänzung in § 9, Abs. 5.2: Prüfung der Jahresabschlussrechnung *
8. Anträge von Mitgliedern
9. Verschiedenes
* und Feststellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss kann ab dem 1. Februar 2010 über die Geschäftsstelle eingesehen werden.

20:00h

Geselliger Abend im Hotel Mersch

Sonntag, 28. Februar 2010

09:00h

Seminar mit praktischen Beispielen in der Seminarhalle FN/DOKR

Referenten:

„Die Vorbereitung auf den Wettkampf und die verantwortungsbewusste Begleitung durch den Richter.“
Anforderungen des Regelwerks an den Vorbereitungsplatz (Fritz Otto-Erley) – Wünsche der Teilnehmer im Hinblick auf die Vorbereitung (Hans-Heinrich Hermann-Engemann) – Ansprache der Teilnehmer vor bzw. nach der Prüfung (Karl-Heinz Adolph) – Disziplinarische Möglichkeiten (Neuerungen LPO 2010) (Rolf-Peter Fuß) – Grenzfälle im Rahmen der Vorbereitung an praktischen Beispielen (Joachim Geilfus).

Im Dezember 2009

gez. Eckhard Wemhöner

1. Vorsitzender

gez. Hans-Peter Schmitz

2. Vorsitzender

gez. Joachim Geilfus

Schatzmeister

Ihre Hotelreservierungen nehmen Sie bitte anhand der nachstehenden Liste selbst vor:

- **Hotel „Im Engel“**,
Brünebrede 37,
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 9 30 20
- **Hotel „Mersch“**,
Dreibrückenstr. 66,
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 63 73-0
- **Hotel „Wiesenhof“**,
Lange Wieske 52,
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 92 30
- **Hotel „Emshof“**,
Sassenberger Str. 39,
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 23 00

Anmeldung zur Mitgliederversammlung 2010

Bitte faxen oder schicken Sie das Anmeldefomular an die Geschäftsstelle der DRV, Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt, Fax-Nummer: 0 55 27/9 88 40 11 oder schicken Sie uns eine E-Mail: vorstand3@drv-online.de

Ich nehme teil: Mitgliederversammlung am 27. Februar 2010
Anzahl Personen: _____

Seminar am 28. Februar 2010
Anzahl Personen: _____

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Datum, Unterschrift: _____

Über ein halbes Jahrhundert alt und doch aktuell

Manche Dinge ändern sich nie, manche Probleme bleiben offenbar immer aktuell. Diesen Eindruck bekommt man jedenfalls, wenn man unten stehenden Artikel von Gabriele Scherl zum Thema Abreiteplatz liest, der 1958 - also vor über einem halben Jahrhundert - in „Westfalens Ross und Reiter“, dem Mitteilungsblatt der Kommission für Pferdeleistungsprüfungen in Westfalen, veröffentlicht wurde. Aber lesen Sie am besten selbst...

Noch einmal: Problem Abreiteplatz

Als gegen Jahresende in den Fachzeitingen die Bilanz dieser Turniersaison 1957 gezogen wurde, stieß man immer wieder auf sehr kritische Stimmen zu den Vorkommnissen auf Abreiteplätzen. Mit begrüßenswerter Deutlichkeit wurde damit eine wunde Stelle unseres gesamten Turniersports unter die Lupe genommen.

Das Kardinalproblem liegt, wie in so vielen reiterlichen Situationen, ausschließlich in der Kernfrage nach dem Charakter des Reiters - von seiner Beschaffenheit hängt das Benehmen gegenüber dem Pferd, gegen die Mitreitenden usw. ab. Selbstverständlich gibt es Missstände, an denen der Veranstalter die Schuld trägt, in erster Linie jedoch bestimmt die reiterliche Auffassung oder die unsportliche Taktlosigkeit des einzelnen jene besagte Entgleisung auf dem Abreiteplatz.

Vor allem richten sich die Vorhaltungen unserer Experten gegen die Methode, ein Pferd auf die Vorführung oder das Springen vorzubereiten. Wenn man mitunter junge Reiter sieht, welche ihr Pferd schon hier völlig entkräften, es also abjagen, bis es seine besten Kräfte schon vor dem Parcours vertan hat, wenn immer wieder das mangelnde Können durch Gewaltanwendung, „um den sturen Bock weich zu kriegen“ ersetzt werden soll, dann kann man sich gar nicht genug an mahnenden Artikeln und Aussprachen wünschen. Der Abreiteplatz ist für viele leider zum „Abjageplatz“ geworden, auf dem sich jeder nach Herzenslust austoben kann, auf dem er anscheinend auch jeder Sitte gegen sein Pferd entbunden scheint.

Ein anderes Moment, das in den erwähnten Ausführungen stark herausgearbeitet wurde, ist die immer wieder auftretende Misshandlung der wehrlosen Kreatur nach einem missglückten Parcours usw. Das geht sogar so weit, dass ich schon einen Reiter beobachten konnte, der innerhalb des Springplatzes, also vor dem kritischen Publikum, sein Pferd nach einem Acht-Fehler-Ritt (für das junge, unerfahrene Pferd ohnehin in Klasse M* eine zufriedenstellende Leistung) lobte, es in der Abgeschiedenheit des benachbarten Abreiteplatzes aber jämmerlich verprügelte. Hier hilft kein Mahnen und Reden mehr, hier ist wohl der Ausschluss, der Entzug der Startgenehmigung für längere Zeit, die einzige Möglichkeit, mit der wir die Pferde vor solchen Rohlingen schützen können.

Sicherlich ist je nach Veranlagung des Pferdes eine energische Korrektur mitunter nötig, aber solche Auswüchse, Schläge auf den Kopf des Pferdes, blutiges Spornieren usw. sind bestenfalls mit niederträchtiger Tierquälerei zu klassifizieren. Schon alleine das Bestreben des Reiters, sein Pferd abzujagen, bis es überall mit Schaum bedeckt ist, das Herumreißen im empfindlichen Maul usw. zeigen, dass der Reiter sich übernommen hat und dem Parcours auch mit solchen Zwangsmitteln nie und nimmer gewachsen sein wird. Sachliche Korrekturen werden auch von unseren Spitzenreitern gegeben, aber man wird noch kaum

jemals Gelegenheit gehabt haben, Fritz Thiedemann oder H.G. Winkler bei einer unreiterlichen, rohen Gewaltanwendung zu beobachten. Wenn schon mit den vernünftigen Verbesserungen, mit einem sachgemäßen Abreiten vor dem Start nicht auszukommen ist, d.h. wenn der Reiter glaubt, nur durch außergewöhnliche Strafen, Schläge, grobe Risse im Maul usw. ein Pferd zur gewünschten Leitung anzuregen, dann ist ohnehin alles verloren und die Voraussetzungen für ein Bestehen der Prüfung nicht gegeben.

Ein international bekannter Dressurexperte sagte mir einmal „Ich komme nicht erst zur Vorführung, ich bin schon ganz früh am Morgen auf den Abreiteplätzen, da sehe ich mehr als in der ganzen Prüfungszeit, während der sich ja jeder zusammennimmt. Hier, unbeobachtet, zeigt sich der wahre reiterliche Charakter der Teilnehmer.“ Die erwähnten Missstände können m. E. noch viel besser bei den Springreitern gesehen werden, weil gerade jener Typ von Reitern die dressurmäßige Arbeit scheuen und glauben, auf sie verzichten zu können, sich nicht selten von vorneherein als „Springspezialist“ fühlen und hauptsächlich bei ihnen dann durch das Fehlen einer soliden Grundlage, die beschriebenen Methoden als Versuchung herantreten werden.

Es ist erschreckend, wie sehr gerade in den letzten Jahren in umgekehrter Proportionalität zur Steigerung des Turniersports, zum Zunehmen der Zuschauer und der wachsenden Beliebtheit des Reitsports, vor allem in den Städten, die Moral auf den Abreiteplätzen abgenommen hat. Dabei darf man wohl behaupten, dass die ländlichen Reiter sich nicht derart grober Entgleisungen schuldig machen. Bei ihnen bildet doch die von Kindheit an bestehende Verbindung zu Tieren und zum Pferd, das natürliche Gefühl des Landwirts gegenüber seinen Pferden, meistens eine Schranke, die vor Rohheit und Gewalt zu schützen vermag.

Zu einem beachtlichen Teil muss jedoch den Reitlehrern Schuld gegeben werden, besser gesagt dem Reitlehrerproblem. Vom Lehrer hängt es weitgehend ab, wie der junge Reiter von seinem Pferd denken lernt, wie er zu ihm selbst steht und wie er es einschätzt, als Ware, als Vergnügungsobjekt - oder als seinen Freund und Kameraden. Der Ausbilder ist es, der es zu solchen persönlichen Entgleisungen nicht kommen lassen darf - aber das Kapitel „mangelnde Reitlehrer“, fehlender veranlagter Pädagogen, ist ein ebenso schwer zu lösendes Problem, wie das eben behandelte der Abreiteplätze.

Das Thema „Abreiteplatz“ lässt sich beliebig erweitern, das Grundlegende mit weitsichtigen Verbesserungsvorschlägen ist schon von bewährter Feder ausgeführt worden. Aber denken wir noch einmal darüber nach, ehe die neue Saison ihren Anfang nimmt - nur in seelischer und reiterlicher Übereinstimmung werden Reiter und Pferd zu befriedigten Leistungen gelangen!

Gabriele Scherl

DRV-Mitglieder nehmen Stellung

Bewertung von Sitz und Einwirkung



Foo: PEMAG

Rolf-Peter Fuß fragte in der letzten Ausgabe des DRV-Magazins danach, ob die Schlussnote für Sitz und Einwirkung noch zeitgemäß ist, da sich Noten von 6 oder 7 auch bei grober Hilfengebung und unruhigem Sitz eingebürgert haben. Ein Artikel, der einige DRV-Mitglieder zu interessanten Stellungnahmen bewegt hat.

Konsequenzen bedenken

Was wären die Konsequenzen, wenn diese Note entfällt? Um „feines“ Reiten vom „handwerklichen“ zu trennen, müsste die Hilfengebung in jeder Einzelnote mehr zum Tragen kommen. Es gibt ja immer wieder leidensfähige Pferde, die trotz der reiterlichen Einwirkung eine erstaunliche Leistung absolvieren. Besonders in diesen Fällen sollten die Einzelnoten dann eine sehr deutliche Sprache sprechen.

Vielleicht wäre es aber auch sinnvoll, die Inhalte der Schlussnoten etwas anders zu gruppieren, um die reiterliche Einflussnahme auch in einem Resümee wieder zu finden.

Die Überlegungen der Fachgremien zur Änderung der Schlussnoten sind mir nicht näher bekannt. Drei Einzelnoten für die Gangarten würden jedoch viel Klarheit schaffen und den Mut zu „deutlichen“ Noten fördern. Da die Schlussnoten im Vergleich zu den Einzelnoten ein sehr großes Spektrum abdecken müssen, sind sie oft zwangsläufig „Kompromissnoten“. Vor allem die Note für die Reinheit der Gänge bereitet mir immer wieder Unbehagen, wenn ein Pferd z.B. eine überragende Trab- und Galopptour zeigt, aber im Schritt keinen reinen Takt findet. Wohl jeder Reiter würde ein „mangelhaft“ für den Schritt akzeptieren, wenn die Trab- und Galoppnote entsprechend mit „gut“ oder „sehr gut“ belohnt würden. Bisher erlaubte ein „kaputter“ Schritt in der ersten

Schlussnote in diesem Fall nur eine 6 (die langweiligste und meist gehasste Note bei Reitern und Richtern).

Ich könnte mir vorstellen, dass man neben den drei Schlussnoten für die Gangarten zwei weitere Noten in ein Resümee einbringt, die beide den Reiter maßgeblich betreffen.

1. Trab (Taktreinheit, Elastizität, Rückentätigkeit, Hinterhand-Engagement)
2. Galopp (Taktreinheit, Elastizität, Rückentätigkeit, Hinterhand-Engagement)
3. Schritt (Taktreinheit, Regelmäßigkeit, Raumgriff)
4. Technische Ausführung (Durchlässigkeit, Versammlung, Korrektheit der Hilfen)
5. Harmonie (Losgelassenheit*, Vertrauen, Anlehnung, Feinabstimmung der Hilfen)

*Anmerkung: vielleicht ist es gewöhnungsbedürftig, dass „Losgelassenheit“ erst in der letzten Note aufgeführt wird, ist sie doch eine der vordersten Voraussetzungen. Gerade aber deshalb sollte sie in der letzten Note, die vergeben wird, berücksichtigt werden, um ihr noch einmal erhöhte Bedeutung zuzumessen.

Was halten Sie, abgesehen von der Thematik um die Schlussnoten beim getrennten Richten, von der Idee, im Leistungsbereich der L-Dressur (gemeinsames Richten) die Gesamtnote aus beispielsweise drei oder fünf Einzelnoten (halbe und ganze Noten zulässig) zusammenzufügen.

1. Reinheit der Gänge
2. Losgelassenheit und Schwung
3. Hilfengebung, Anlehnung und technische Ausführung

oder

1. Trab (Taktreinheit, Elastizität, Rückentätigkeit, Hinterhand-Engagement)
2. Galopp (Taktreinheit, Elastizität, Rückentätigkeit, Hinterhand-Engagement)
3. Schritt (Taktreinheit, Regelmäßigkeit, Raumgriff)
4. Losgelassenheit und Schwung
5. Hilfengebung, Anlehnung und technische Ausführung

Ich sehe hier Vorzüge hinsichtlich

- besserer Nachvollziehbarkeit der Noten
- Hinführung auf das Bewertungsverfahren ab Kl. M

- weniger „Kompromiss-Noten“, vielleicht auch weniger Willkür

Bianca Simon Schön

Notenskala ausschöpfen reicht

Mit Interesse habe ich den Beitrag im letzten DRV-Magazin gelesen. Korrekter Sitz und Einwirkung werden in der reiterlichen Ausbildung heutzutage - im Gegensatz zu früher - sträflich vernachlässigt. Daraus resultiert schlechtes Reiten. Für die Schlussnote „Sitz und Einwirkung“ steht auch die gesamte Notenskala von 0 bis 10 zur Verfügung - man muss sie nur anwenden. Ich habe schon mal eine 4, aber auch eine 10 vergeben und plädiere eingehend für die Beibehaltung. Man braucht etwas Mut, vor allem nach unten.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass unser Regelwerk völlig ausreicht. Wir müssen es nur in seiner gesamten Bandbreite nach unten und nach oben anwenden. Die vielen Änderungen, oft dann noch national und international unterschiedlich, sind oft doch Ausdruck von Unsicherheit. So finde ich z.B. die derzeitige Diskussion über die Teilung von Richtergruppen („Aufsichtsrat für Richter“) oder sieben statt fünf Richtern absurd. Beim beurteilenden Richtverfahren wird es immer Unterschiede geben, das wissen auch die Reiter und müssen es, wenn sie auf Turnieren starten wollen, akzeptieren.

Alexander Dehio

Schlussnote für Sitz und Einwirkung wieder ins rechte Licht rücken

Vorweg - nichts Neues:

Das Ziel der dressurmäßigen Ausbildung

eines Pferdes ist es doch, dieses nach den Erkenntnissen der Reitlehre und hier besonders unter Berücksichtigung der Ausbildungsskala zu einem ausbalancierten, angst- und zwangsfreien Sportpartner zu trainieren. Hier ist es ohne Belang, ob nur zur Freude oder für den Turniersport, in welcher Disziplin und bis zu welcher Klasse trainiert wird. Durch eine gute, pferdegerechte Ausbildung wird ein Pferd athletischer, leichtfüßiger, es bekommt Ausstrahlung, das heißt es wird schöner, es fühlt sich wohl.

Obiges zu erreichen ist sehr schwer und braucht viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Vor allem bedarf es fachlich erfahrener, dem Pferd wohlgesonnener Ausbilder. Ein Pferd bis zur schweren Klasse, gleich welcher Disziplin, ohne physischen und psychischen Schaden auszubilden, ist eine Meisterleistung.

Zum Thema Schlussnote:

Rolf-Peter Fuß fragte in der Überschrift, ob es richtig sei, schlechtes Reiten in der Note für Sitz und Einwirkung zu belohnen. Die Antwort ist eindeutig nein!

Mit der Frage im vierten Absatz, ob die Note nur emotional gegeben wird, hat er leider nur zu Recht. Eine Rangierung durch Sitz und die Qualität der Einwirkung, sowie das leichte, harmonische Zusammenspiel oder eventuell dem Gegenteil, findet selten statt. So weit, so schlecht.

Was ich meine und mir wünschen würde:

Die Schlussnoten sind keinesfalls schlecht, geben sie doch Auskunft im Sinne der Ausbildungsskala und in der vierten im Besonderen über die Übereinstimmung zwischen Reiter und Pferd in „einer speziellen Vorstellung“. Der Reiter selbst kann und soll nur durch feinfühliges, korrektes Reiten Einfluss auf die Note haben und nicht etwa durch seinen Bekanntheitsgrad (wie übrigens in allen Prüfungen mit beurteilendem Richtverfahren auch).

Daher sollte die Frage, ob die Schlussnote für Sitz und Einwirkung noch zeitgemäß ist, eindeutig bejaht werden. Sie ist zum einen wichtig, um die reiterliche Leistung zu belohnen (oder auch nicht) und zum Anderen, dass nicht achter oder neuer Grundgangarten eine Prüfung entscheiden. Diese sind nämlich ein Geschenk der Zucht und haben mit der Leistung des Reiters deutlich weniger zu tun.

Um die Note für Sitz und Einwirkung zu erhalten und ihren realen und zugeordneten Stellenwert durch objektives Richten wieder zu festigen, ist mit Einschränkungen die Deutsche Richtervereinigung auf-

gerufen, den eigentlichen Sinn dieser Note wieder herauszustellen. Das ist sicher mit Mühen verbunden, wäre jedoch im Sinne des Sports ein großer Gewinn. Diese wichtige Note „einfach nur so“ zu streichen, ist sicher wesentlich einfacher, als sie wieder ins rechte Licht zu rücken, etwas zu einfach wie ich meine, denn der ideelle Schaden wäre groß. Und was ist schon einfach in unserem schönen Sport?

Ich habe übrigens schon mehrfach eine 5 und einmal eine 4 in der vierten Schlussnote gegeben und dies nach der Prüfung mit dem Reiter oder der Reiterin besprochen. In den meisten Fällen, jedoch nicht in allen, waren diese einsichtig. Richter sollen helfen, nicht nur urteilen, und auf die Argumente und den Ton kommt es an.

Peter Mumm

Schlussnoten aus Reitersicht

Ich bin zwar nicht Richter, doch lese ich das DRV-Magazin meiner Mutter und meiner Frau regelmäßig und ich hoffe Sie gestatten mir zu dem Thema „Schlussnote Sitz und Einwirkung“ eine Meinung als Reiter beizutragen.

Im Grunde ist die Fragestellung nach dem Sinn dieser Note aus rechnerischer Sicht und der Art und Weise, wie die Note heute vergeben wird, berechtigt. Ich denke viele Richter machen sich zur Zeit oder immer schon die Vergabe dieser Note zu einfach, indem sie sagen, wenn Fehler in der Prüfung waren, liegt dieses an falscher Einwirkung, also kann man nicht mehr als eine 6 geben, der Rest erhält eine 7 und ganz wenige exzellente Ritte eine 8 oder mehr. Das ist schlichtweg zu simpel!

Fehler können auch von der mangelnden Routine oder Kraft eines Pferdes, Nervosität oder Störungen von Außen, schlechter Ausrüstung, Böden und vielen anderen Dingen verursacht sein und beruhen nicht stets auf schlechter Hilfengebung. Wer nach dem Schema „Fehler also schlechte Einwirkung“ vorgeht, bestraft zudem doppelt, ohne die wahre Ursache zu suchen. Wir alle wissen, dass eine exzellente Ausführung der einzelnen Lektionen nur aus der korrekten Anwendung der Hilfen und aus einem guten Sitz möglich ist. Wenn wir das aus der Benotung eliminieren, wird nur noch das Pferd bewertet und die Reitkunst vernachlässigt. Hier besteht meiner Meinung nach bereits jetzt ein Übergewicht zu Gunsten der Pferdequalität und der Grundgangarten. Wir haben je nach Prüfungsanforderung „zig“ Noten für die Gangarten, aber nur eine für die Reitkunst. Das ist im

Grunde zu wenig. Gerade die Reitkunst, nämlich die Ausbildung und Präsentation, macht unseren Sport überhaupt zum Sport und somit olympisch. Ansonsten wird er, übertrieben gesagt, zur Tierschau. Wollen wir das wirklich? Wenn wir die Benotung von Sitz und Einwirkung aus dem Katalog der Noten herausnehmen, nur weil sie falsch angewandt wird, sägen wir an dem Ast, auf dem wir sitzen.

Im Grunde haben wir vor einigen Jahren mit der Einführung der Dressur-Reiterprüfungen in Deutschland bereits den richtigen Weg beschritten. Der internationale Richterbogen sieht für A und L-Dressuren sogar drei Grundnoten vor, für Sitz, Korrektheit, Effektivität und Unabhängigkeit der Hilfen und Präzision der Hufschlagfiguren. Warum sollten wir national in die entgegen gesetzte Richtung gehen? Sollten wir nicht im Gegenteil dieser Note sogar mehr Gewicht geben?

Die Note besteht aus zwei Komponenten, dem Sitz und der Einwirkung. Der Zusatz „der Korrektheit in der Anwendung der Hilfen“ ist nach meinem Verständnis eine Erläuterung zum Begriff Einwirkung. So gibt es Reiter, die sitzen zwar recht schön, haben aber dennoch wenig Einwirkung. Andere dagegen haben einen nicht so eleganten Sitz (manchmal auch figürlich oder altersbedingt), aber eine gute Einwirkung. Warum sollten wir daher nicht eine separate Note für den Sitz und eine für die Einwirkung geben, wenn beides sowieso benotet wird?

Der korrekte Sitz wird in allen Lehrbüchern sehr gut beschrieben und ist damit einfacher zu richten. Zu hohe oder zu tiefe Hände, hochgezogene Absätze u.a. sind offensichtlich. Hier Noten von 4 oder 5, aber auch 8 bis 10 zu geben, sollte man den Mut haben.

Die Einwirkung ist dagegen viel schwerer zu beurteilen. Das Ziel ist es ja gerade, dass die Hilfengebung möglichst unsichtbar ist und damit hauptsächlich aus dem Gewicht bzw. Kreuz erfolgen soll. Ein Sitzen gegen die Bewegung, ein falsches Timing, ein falscher Rhythmus ist manchmal von außen schwer sichtbar. Die Beurteilung setzt hier viel Erfahrung und Wissen voraus. Wenn z.B. bei einer internationalen Grand Prix-Richter-Prüfung auf die Frage: „Wo sitzt der Reiter in der Traversale?“ die Antwort lautete: „Auf dem Pferd“ so ist das zwar irgendwie lustig, aber auf der anderen Seite beschämend.

Von daher sollte auf den Punkt Einwirkung ein stärkerer Akzent in der Richterausbil-

dung gelegt werden. Dann kommt man auch hier vom „6,5-Dilemma“ weg. Wenn ein Reiter konstant zur falschen Seite sitzt, ist das nicht mehr „ausreichend“, nur der Richter muss es sehen. Wenn eine der weltbesten Reiterinnen zu Pferde sitzt wie auf einer Harley-Davidson, so dürfte sie hierfür nicht mehr als eine 6 erzielen, in der Einwirkung sollte sie in der Regel eine 9 bis 10 erhalten. Somit würde sie insgesamt bei 7,5 bis 8 liegen. Damit wären die Noten dem Nicht-Richter plausibler und auch der Reiter sieht das Richterurteil klarer.

Fazit: In der Gesamtbewertung eines Rittes sollte der Reitkunst mehr Gewicht gegeben werden. Hierzu sollte man zumindest eine getrennte Benotung von Sitz und Einwirkung unter Beibehaltung der Koeffizienten anstreben. Die Richter sollten dahingehend geschult werden, die Fehlerursachen zu differenzieren und somit eine gerechtere Benotung für die Reitkunst zu finden.

Michael Rhode

Wir trauern um:

Philipp Karl v. Hesse,

Rosenheim † 29.12.2009

Hans-Heinrich Blume verstorben

Am 30. Dezember verstarb der langjährige zweite Vorsitzende der Kommission für Pferdeleistungsprüfungen im Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg, Hans-Heinrich Blume. Blume war der Stiefvater von Franz-Peter Bockholt, dem Präsidenten des Landesverbands der Reit- und Fahrvereine Hamburg e.V.. Außerdem hat sich der Verstorbene auch viele Jahre als Vorsitzender des Reitvereins Rehagen-Hamburg um den Pferdesport verdient gemacht.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten Januar und Februar 2010 einen „runden“ Geburtstag feiern!

95 Jahre

Albert Stecken, Bonn, 24.01.

85 Jahre

Maria Guenther, Hamburg, 30.01.
 Bernhard Petzinna, Hamburg, 21.02.

80 Jahre

Klaus-H. Kolster, Hollern-Twielenfletz, 17.01.
 Hans-Julius Schroeder, Passow, 09.02.

75 Jahre

Willfried Schmidt, Mühlheim, 06.01.
 Margarete Wuerkert, Schramberg, 27.01.
 Horst Ense, Kerpen, 02.02.
 Heinz Schroeder, Osterholz, 08.02.
 Wilfried Marti, Isernhagen, 14.02.
 Heinz Lemmermann, Kutenholz, 14.02.
 Ewald Mix, Albershausen, 17.02.

70 Jahre

Karin Eberhardt, Rastatt, 11.01.
 Michael Neffin, Burscheid, 15.01.
 Ulrich Terwort, Haan, 27.01.

Josef Stephaudt, Wachtendonk, 28.01.
 Erika Schnepf, Wiedergeltingen, 05.02.
 Dr. Horst Muehlen, Lübbecke, 23.02.

65 Jahre

Heidi Jachmich, Höhr-Grenzhausen, 02.01.
 Ilona Colland, Rehburg-Loccum, 04.01.
 Josef Juergens, Montabaur, 06.01.
 Franz-Martin Stankus, Altenkrempe, 08.01.
 Waltraut Weingarten, Warendorf, 09.01.
 Wolfgang Baum, Riesa, 23.01.
 Eckardt Meyer, Hermannsburg, 29.01.
 Jutta Held, Ratingen, 08.02.

60 Jahre

Hans Tegelman, Ladbergen, 04.01.
 Wolfgang Schmidt, Diera, 09.01.
 Andre Nepper, Platen, 10.01.
 Gabriele Disterer, Neunkirchen, 21.01.
 Erifried Hennig, Crawinkel, 24.01.
 Irene Himstedt, Wiesbaden, 25.01.
 Helmut Gosert, Börfink, 04.02.
 Peter Schwind, Fürstzell, 19.02.
 Embert Lueber, Waldshut-Tiengen, 23.02.

Neue Mitglieder

Dirk Langhoff

Lokfeld 52
3858 Barnitz

Simon Schwind

Magdalenenstr. 11c
64289 Darmstadt

Hans-Ullrich Mueller

Hausheiderstr. 52
32051 Herford

Jörg Fredershausen

Herzberger Str. 57
37115 Duderstadt

Jessica Edsen

Hannebach 11
56746 Spessart

Christiane Giesen

Ravensberger Str. 1
32547 Bad-Oeynhausen

Gesche Janzarik

Niklas-Vogt Straße 24
55131 Mainz

Petra Dieckmann

Franz - Darpe - Straße 52
48231 Warendorf

Doris Riehle

An den Gartenhöfen 3
63773 Goldbach

FreizeitREITER



Jetzt Probelesen!

FreizeitReiter sieht für Sie über den klassischen Tellerrand und berichtet Monat für Monat aktuell und informativ über Themen rund um Haltung, Gesundheit, Ausbildung, Reisen, Rechtsfragen, Praxistipps, Wanderreitwegenetze, Rasseporträts, alternative Ausbildungskonzepte uvm.

Bei FreizeitReiter finden Sie regionale Termine, Veranstaltungen und Kurse direkt in Ihrer Nähe!

**3 x FreizeitReiter + 1 x Western-Special
Schnuppern für nur 6,- €**

Ja, ich möchte „FreizeitReiter“ kennenlernen!

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefonnummer

Datum, Unterschrift

Mein Zahlungswunsch:

per Rechnung

bequem per Bankeinzug

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Geldinstitut

2. Unterschrift für mein Widerrufsrecht

Bitte schicken Sie mir die nächsten 3 Ausgaben zum Preis von 6,- €. Wenn mich das Heft überzeugt und ich mich nicht 1 Woche nach Erhalt des 3. Heftes beim Leserservice gemeldet habe, möchte ich „FreizeitReiter“ weiterlesen, zum ermäßigten Jahresbezugspreis von 30,- € inkl. MwSt. und Versand (Inland) für mindestens 1 Jahr. Das Jahresabonnement kann 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt werden. Widerrufsrecht: Ich kann diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist, die mit der Absendung anläuft, genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Ausschneiden + Absenden an:

FreizeitReiter Leserservice, Moselstraße 14, 41464 Neuss | Tel.: 0 21 31/40 41 33 | Fax: 0 21 31/40 44 24
info@freizeitreiter-regional.de | www.freizeitreiter-regional.de